

PROBSTEIER

DER PROBSTEIER BOTE · DE PROBSTEER VON 1979

Nr

Die Amöbe: Von Indien zum Kunstwerk

dm. Heikendorf. Einzeller, Amöben, Pantoffeltierchen. Für die meisten Schüler im Biologieunterricht hieß es bei diesem Thema: „Langweilig – nur irgendwie die Prüfung bestehen!“ Ein Mann zog jedoch aus, um seine Leidenschaft für die Kleinstlebewesen zu vermitteln: Dr. Hakumat Rai. Doch der Weg zu seinen geliebten Einzellern war lang: „Ich komme aus Neu-Delhi und wollte eigentlich Arzt werden. Aber meine Familie mit den 10 Kindern hatte wenig Geld. Daher beschäftigte ich mich mit der Fischerei.“ Als er am Ganges mit dem Mikroskop Algen untersuchte, gab es kein zurück mehr. Die Leidenschaft hatte ihn gepackt. Er studierte in Wisconsin, promovierte in Zürich und lehrte schließlich als Limnologie - also Süßwassermikrobiologie - am Max-Planck Institut in Plön. Tausende von Kilometern reiste er so den ersten Lebewesen unseres Planeten hinterher.

Doch wie lässt sich diese Leidenschaft nicht nur einem Fachpublikum anschaulich vermitteln? Der Wissenschaftler musste zum Künstler und Handwerker werden. Er erinnert sich: „Es war in den 80ern, als mich eine Freun-

nahm. Ich fühlte mich bei den ganzen Frauen irgendwie verloren. Also fing ich an und formte Einzeller aus Ton.“ Und wie: Die Keramiklehrerin war begeistert und Hakumat Rai entwickelte sich zum Autodiktat. Er brachte sich seine eigene Brenn- und Glasierungstechnik bei, um die Strukturen so exakt wie möglich herausarbeiten zu können. Doch wie formt man ein Lebewesen, das mit bloßem Auge nicht zu sehen ist? Der 73-Jährige dazu: „Ein spezielles Rasterelektronenmikroskop kann die Einzeller bis zu 200.000fach vergrößern. So bekomme ich ein genaues dreidimensionales Abbild.“ Danach geht es in seinen Heikendorfer Keller. Acht Stunden dauern die Grob- und Feinarbeiten, in denen er die natürliche Struktur vom Organismus kopiert. Dann werden die Modelle luftgetrocknet, glasiert und kommen anschließend in den Ofen. Bei bis zu 1200 Grad Celsius und weiteren 10 Stunden ist sein neuestes Kunstwerk fertig. „Es ist jedes Mal wie die Geburt eines Babys“, vergleicht Hakumat Rai schmunzelnd. Rund 100 einzellige Babys hat er mittlerweile bereits. Neben dem Kunstwerk haben sie auch

Ehefrau Andrea ist begeistert und erwähnt augenzwinkernd: „Es sieht wirklich schön aus. Ich hätte zwar auch gerne mal einen praktischen Übertopf, aber er bleibt dann doch bei seiner Kunst.“ Und die hat natürlich



Wissenschaftler und Künstler Dr. Rai

- Passfotos
- Bewerbungsfotos

Pass & Portrait Studio

Ihr Fotofachgeschäft

Dorfstraße 17 · Heikendorf

(Rathauspassage)

Telefon 0431/2378854

KINO SEITE 17

k auch einen Wert: Für etwa 800 Euro ist ein Einzeller zu haben. Er lebt dann nicht nur einige wenige Tage, sondern bekommt eine Unsterblichkeit aus Ton. 2005 wurden seine Lieblingsexemplare im Heikendorfer Rathaus ausgestellt. Und nicht nur Hakumat Rai war begeistert: „Besonders Schüler und Kinder

waren fasziniert.“ 2007 folgt voraussichtlich die nächste Ausstellung. So schaffte er es, aus einem vermeintlich langweiligen Biologiethema Kunst zu kreieren. Interessierte können seine Kunst gerne bestaunen. Dr. Hakumat Rai Tel.: 0431-2399663 oder E-Mail: HRai@gmx.de



Hakumat Rai zeigt das Bild eines 200.000fach vergrößerten Einzeliers sowie die daraus

Grund.

Foto am